

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
schreibern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Verleger 1,40 Mk., mit Bestellgeld 1,50 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochenenden von früh
7 bis 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 Uhr
geöffnet. — Druckerei der Verlagsanstalt
von 6 bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Insertionsgebühren: Für die halbjährliche Fortset-
zung oder deren Raum 20 Pf., für Erstrate in
Verlegung und Umgegend 10 Pf., für probieren-
de und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Fertigen und Belagen außerhalb des Preisbereichs
40 Pf. — Einmalige Anzeigen-Bureau nehmen
Interesse entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Redakteur der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Redaktionen ist ohne Verantwortung nicht gehalten.

Nr. 147.

Sonntag, den 25. Juni 1911.

151. Jahrgang.

Zu den Krönungsfeierlichkeiten in London.

* London, 23. Juni. Der Tag des zweiten königlichen Krönungsumzuges brach wieder an, doch brach die Sonne unweilend durch die Wolken. Ungeheure Menschenmassen, die die getragenen noch übertrafen, sind seit früher Morgenstunde in die Stadt geströmt, und die gesamte Feststraße, welche sich heute viel weiter als gestern erstreckt, ist ein Menschenmeer. Seit früher Morgenstunde haben die 60,000 Mann Truppen und gegen 12,000 Konstabler den Festzug entlang aufstellung genommen, erstere unter dem Oberbefehl Lord Fitzingers, der alsdann die gesamten Arrangements inspierte. Die kolonialen und indischen Abteilungen der heutigen Prozession nahmen um 9 Uhr am Victoria Quai der Themse Aufstellung und marschierten dann unter klingendem Spiel die Feststraße entlang. Nachdem die Spitze dieser Prozession den Strand erreicht hatte, hielt sie an, um auf die Prozession des Königspaars zu warten; die kolonialen Minister, die sich in diesem Zuge befanden, erhielten überall warme Begrüßungen vom Publikum. Das indische Kontingent mit den Maharajas und Prinzen in ihren glänzenden, von Diamanten funkelnden Kostümen nahm sich äußerst malerisch aus. Punkt 11 Uhr setzte sich die königliche Prozession vom Buckingham-Palast aus in Bewegung. Fanfarenzüge, die Klänge der Nationalhymne, von Musikkapellen im Schloß, und das Donnern der Geschütze im Hyde Park verkünden das Kommen des Königspaars. Wie gestern bietet sich wieder ein glänzendes militärisches Schauspiel, nur daß die ausländischen Fürstlichkeiten fehlen. Unter den zahlreichen verschiedenen Truppengattungen, die der achtpännigen königlichen Staatskutsche voranrücken, befinden sich auch die Deputationen deutscher Regimenter. Dem Wagen voran ritt die Deputation des österreichischen Feldbauern-Regiments, dann kam das Garde-Dräger-Regiment Königin Viktoria von Großbritannien und Irland, dann das Kürassier-Regiment Graf Bessler und danach das Infanterie-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt. Die deutschen Offiziere, deren schreibendes Aussehen dem Publikum auffiel, wurden überall herzlich begrüßt.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 24. Juni.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Interpellation der Konservativen betreffend die Sicherung gegen Maul- und Klauenseuchengefahr bei den Mandarinen vom dem Abg. Dr. Busse begründet.

Der Landwirtschaftsminister beantwortete die Anfrage dahin, daß mit dem Kriegsminister alle gegen die Verbreitung der Seuche dienlichen Schutzmaßregeln verabredet sind. Bei der Besetzung von Drischaffen, der Benutzung von Gespannen, dem Transport von Truppen u. a. m. werde auf das sorgsamste auf die Seuchengefahr Rücksicht zu nehmen sein.

Die Generaldebatte über die Rheinischen Gemeindeordnung eröffnete Abg. Leinert (Soz.) mit einer längeren Rede. Dann legten die Abg. v. Geseher (konf.), Fleischer (Ztr.), Gottschalk (natl.), Frhr. v. Bellis (freikonf.), Eichhoff (Ztr.) den Standpunkt ihrer Fraktionen dar. Man bewegte sich dabei vielfach in Wiederholung der Ausführungen aus der zweiten Lesung. § 1 wurde nach Einderklärungsbeschluss seitens der Regierung mit einer belanglosen Änderung angenommen. Dann wurden die sämtlichen Zentrumsanträge zu dem Weißbegüterten-Paragrafen abgelehnt, entsprechend der Stellungnahme der Regierung. Ebenso durch die Stimmen der Rechten und der Nationalliberalen mit knapper Mehrheit der Antrag des Zentrums und der Volkspartei auf Einführung der geheimen Stimmabgabe.

Bei Art. 8 sprach sich der Unterstaatssekretär sehr entschieden gegen die Aufhebung der Arreststrafe für rheinische Gemeindeunterbeamte aus. Nach längerer Debatte, in der die Abg. Fröhen (Ztr.) und Eder (frk.) die Anträge auf allgemeine Aufhebung der Arreststrafe befürworteten, wurde der Artikel mit 132 Stimmen gegen 119 Stimmen abgelehnt. Die Rechte und die Nationalliberalen stimmten geschlossen mit Rein. Dagegen stimmten die Konservativen mit den Freikonservativen und Nationalliberalen für den diesen eingebrachten Antrag auf allgemeine Aufhebung der Arreststrafe für Unterbeamte, so daß der Antrag mit großer Mehrheit gegen die Stimmen eines Teils des Zentrums angenommen wurde.

Abg. Hövel beantragte namentliche Abstimmung über den Zentrumsantrag auf Wählbarkeit der Landbürgermeister, der Unterstaatssekretär erklärte ihn für unannehmbar. Die Ab-

stimmung ergab Beschlussunfähigkeit, weil ein Teil des Zentrums streikte. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Nachmal Graf Schwerin-Löwitz.

* Berlin, 23. Juni. In seiner viel beachteten Rede hat der Präsident des deutschen Reichstags über den klerikalen Interessensstandpunkt des Zentrums sich in folgender Weise geäußert:

„Das Zentrum halte ich durchaus nicht für eine nützliche oder gar notwendige Partei. Im Gegenteil halte ich die aus den verschiedensten politischen Elementen, von den konservativen Aristokraten bis zu den radikalsten Demokraten aufgenommene und lediglich durch ein außerdeutsches Bindemittel, d. h. die Rücksicht auf die Interessen der römisch-katholischen Kirche zusammengehaltene Zentrumsparlei für eine sehr unerfreuliche Erscheinung, welche unserm Deutschen Reich seit seiner Begründung anhaftet.“

Andererseits hat Graf Schwerin-Löwitz unter lebhaftem Beibehalten über die gegenwärtige politische Haltung der Nationalliberalen erklärt, daß er eine starke wirklich nationalliberale Partei geradezu für notwendig und unerlässlich halte, damit innerhalb der gegebenen verfassungsmäßigen Grenzen sowohl die mehr konservativen als auch die mehr liberalen Grundanschauungen zu ihrem Recht gelangen können.

Großpolnische Internationale.

Nach einem bestimmt vorgezeichneten Plane wird die Selbstmachung, Erhaltung und Förderung des Volentums im Auslande betrieben. Wie der „Polski Przeglad emigracyjny“ berichtet, hat die Auswanderung galizischer Polen nach Nordamerika in der letzten Zeit bedeutend abgenommen. Ingegnen nimmt die Emigration nach Parana zu. Die Auswanderer machen von der Vermittlung des polnischen Emigrationsvereines in Krakau Gebrauch. Für jede Emigrantengruppe von zumindest 50 polnischen Familien wird vom Verein ein polnischer Führer beigelegt. Die Personen, welche mit den Auswanderern nach Parana reisen, bekommen von dem polnischen Emigrationsverein Freitaren zweiter Klasse für die Hin- und Rückfahrt. Der Verein engagiert als Führer vor allem Volksschullehrer, die sich bereit erklären, polnische Volksschulen in Parana zu leiten. Ein nicht minder beachtenswertes Seitenstück zu der Mitteilung des genannten polnischen Blattes liefert eine aus Paris kommende Meldung der Wiener „Polnischen Post“. Die Meldung lautet: „Zu den bereits hier bestehenden zwei Syndikaten, die sich Ende vorigen Jahres ausschließlich zur Engagierung polnischer Arbeiter für Frankreich gebildet haben, tritt gegenwärtig ein drittes Syndikat hinzu, das unter dem Titel „Zentralverband der landwirtschaftlichen Syndikate ins Leben gerufen wurde.“

Selbstverständlich liefern diese Angaben nur einen ganz kleinen Ausschnitt aus der umfassenden internationalen Organisation der großpolnischen Bewegung, die in allen großen Staaten, besonders auch in England, in der Schweiz und in den Vereinigten Staaten von Amerika ihre Stützpunkte hat. Dazu kommen noch zahlreiche polnische Pressebureaus, die ihre Hauptaufgabe darin erblicken, die öffentliche Meinung des Auslandes durch entstellte und absichtlich irreführende Schilderungen preussischer und deutscher Verhältnisse zu beeinflussen. Endlich — auch das ist aus Äußerungen der polnischen Presse gelegentlich bekannt geworden — besteht zwischen den Zentralstellen der großpolnischen Organisation ein lebhafter Verkehr, der auch dazu beiträgt, den Zusammenhang zwischen den durch politische Landesgrenzen oder große räumliche Entfernungen getrennten Volksteilen polnischer Junge zu erhalten und zu befestigen. Alle diese Momente müssen zusammen genommen werden, wenn ein einigermaßen zutreffendes Bild der einheitlichen Struktur und Leitung der großpolnischen Internationale gewonnen werden soll.

Marokko.

* Paris, 23. Juni. Das „Echo de Paris“ läßt sich über die Marokko-Angelegenheit aus Berlin drahten: Die neulichen Riffsinger Unterredungen zwischen Herrn von Ribbentrop-Wächter und dem französischen Botschafter Jules Cambon hätten wenigstens das Gute gehabt, den alldutschen Polemiken ein Ende zu bereiten. Man könne sich fragen, ob diese Unterredungen zum Abschluß eines Handelsgeschäftes führen würden, von dem ein Berliner Blatt unlängst gesprochen hätte. Dem gegenüber sei aber zu bemerken, daß Frankreich bereits hundert Millionen und etwa hundert Mann in Marokko gepostet habe, ohne dabei

etwas zu gewinnen. Wenn daher ein Geschäft mit Deutschland abzuschließen sei, so müsse Frankreich, so wie die Dinge augenblicklich lägen, von Deutschland eine Kompensation für die Opfer verlangen, die es gebracht und für die guten Dienste, die es sowohl Deutschland als auch ganz Europa in Marokko geleistet habe. Wenn von Kompensationen gegenüber Deutschland überhaupt die Rede sein könne, so dürften diese nur auf einem außerhalb Marokkos gelegenen Gebiete zu suchen sein. Man habe von einer Grenzregulierung in Inner-Afrika gesprochen. Dies dürfe Frankreich aber nur bewilligen, wenn das Gewicht einer solchen Regulierung dem in Marokko geleisteten Dienst entspräche. Beide Wagschalen müßten gleichmäßig belastet sein. Auch handle es sich nicht darum, ein sicheres Gut gegen vage Versprechungen einzutauschen, die nachher abgelehnt oder anders interpretiert werden könnten. Eine solche Interpretation dürfe unter keinen Umständen Marokko betreffen. Frankreich wolle dort keine deutsche Nachbarnschaft, die gefährlich sein würde, weil sie notgedrungen erparativ wäre. Wenn man Frankreich einen Hafen in Marokko gäbe, so hätte das keine große Bedeutung, weil Frankreich daraus nichts zu machen wüßte. Deutschland dagegen würde daraus morgen eine ganze Provinz und übermorgen ein kleines Reich machen, und dieses Reich würde schließlich das ganze französische Afrika bedrohen. Ferner habe Frankreich keinerlei Besitztitel in Marokko, könne daher dort auch nichts an Deutschland abtreten. Drittens endlich habe Frankreich Verpflichtungen gegenüber England in Marokko übernommen, die nicht außer Acht gelassen werden dürften. Doch die Diplomaten seien subtile Leute, vielleicht fänden sie eine für Deutschland lukrative Lösung.

Nachmal des Berliner Bruder-Streit.

Die „Korrespondenz des Reichsverbandes geg. d. Sozialdem.“ schreibt nachträglich zum Streit bei der Firma Schertl: Die Lehren, die sich aus dem Tarifbruch bei der Firma Schertl ergeben, sind zu deutlich, als daß man sich ihnen verschließen kann. Die Führer sind der Massen wegen da, lautet der sozialdemokratische Grundgedanke; in dem Augenblick, wo die Führer gegen den Willen der Massen handeln, ganz gleichgültig ob das Recht tausendfach für sie spricht, wird ihnen der Gesorjam gekündigt. Bei den komplizierten Verhältnissen unserer Zeitungsdruckereien sind ein paar sozialdemokratische Agitatoren imstande, das Erscheinen der Zeitungen zu verhindern. Die Führer können wahrlich nicht die Garantie dafür übernehmen, daß zum Beispiel bei nationalen Kundgebungen, bei Wahlen, bei Ankündigungen von außerordentlichen Regierungsmassnahmen die sozialdemokratischen Seher nicht die Arbeit in den bürgerlichen Druckereien niederlegen. Die Sozialdemokratie, die sich schon ganz andere Wachtproben im Wirtschaftsleben geleistet und ohne Bedenken viele Millionen von Arbeitgebern in sinnlosen Demonstrationen vergeudet hat, würde einer Stilllegung der bürgerlichen Zeitungsdruckereien im Wahlkampf ebenso freudig zustimmen, wie sie jetzt die Partei der Tarifbrecher bei der Firma Schertl ergriffen hat. Bei dem Verlebensdünis unserer Bevölkerung würden die sozialdemokratischen Zeitungen ein gutes Geschäft machen, und die Führer könnten betrieblich ihre Hände in Unschuld waschen und „ihre tiefste Mißbilligung“ über die Unbotmäßigkeit der Massen aussprechen, die sie selbst mit ihrer bewußten Umschmeiðelung herangezogen haben.

Schwere Niederlage der türkischen Truppen im Jemen.

Mit wechsellndem Kriegesglück hatte bisher die zur Niederwerfung des Aufstandes der Araber im Jemen entsandte Armeebefehlshaber monatelang gekämpft, ohne bisher bei der Schwere des Terrains und der Eigenart ihrer Gegner erhebliche Erfolge zu erzielen. Jetzt ist es den Aufständischen sogar gelungen, einer starken türkischen Abteilung eine vernichtende Niederlage beizubringen. Man meldet:

* London, 23. Juni. Wie dem „Bureau Reuter“ aus Hodeidah vom 17. dieses Monats gemeldet wird, überraschte eine starke Abteilung Aufständischer die Vorhut Mohamed Ali Paschas, die aus vier Bataillonen mit vier Kanonen bestand und drei Meilen von Dujan entfernt lagerte, tötete tausend und verwundete fünfhundert Soldaten. Die Truppen flohen, von den Rebellen verfolgt, in Unordnung nach Dujan. In der Verwirrung bombardierte ein türkisches Kanonenboot Dujan und tötete und verwundete einige hundert Soldaten. Die Araber erbeuteten vier Kanonen, zwei Maschinengewehre, zweitausend Gewehre, eine große Menge Munition und Vorräte und zogen

Reisekoffer, Rohrplattenkoffer u. Holzblechkoffer mit rümpfungsfähigen Bügeln, erprobt, dauerhafte Fabrikate, von Mk. 20.00 an.	Coupé- und Blusenmacher, leicht, bequem, dauerhaft, aus Kindleder, Rohrplatten, Segeltuch, Vulkan-Fibrplatten und Kunstleder von Mk. 3.50 an.	Reisetaschen, unerreicht grosse Auswahl in allen modernen Formen aus prima Kindleder, Segeltuch und Kunstleder von Mk. 2.00 an.	Reisekörbe Rucksäcke Hutschachteln Reisekartons.	Grösste Auswahl! Beste und haltbarste Fabrikate! Enorm billige Preise!	Hermann Röschel, Halle 40 ob. Leipzigerstr. 40 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Gelegenheitskauf: Ein Posten Damentaschen, aparte Neuheiten, gute Qualitäten, besonders billig.					

Man beachte meine 6 Schaufenster!

sch dann zurück. Der Befehlshaber der Truppen war nicht anwesend. Die Stadt Djelan, in deren Nähe die Truppenabteilung vernichtet wurde, ist ein Hafenort am Roten Meer, etwa 150 Kilometer nördlich von Hodeidah.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Juni. (Sofnachrichten). Se. Maj. der Kaiser verweilte heute in Kiel. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

* Leipzig, 23. Juni. Der Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Dittrich, hat, wie schon berichtet, den ihm angebotenen Ehrenvorsitz über die im Herbst in Leipzig stattfindende Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins abgelehnt. Man nimmt an, daß dieser Entschluß ein Ausfluß der in letzter Zeit vielfach zutage getretenen Spannung zwischen den Schulbehörden und den Lehrervereinen ist. Bekanntlich hat erst jüngst die Bezirkschulinspektion Leipzig I, deren Vorsitzender der Oberbürgermeister ist, gegen den Vorstand des Leipziger Lehrervereins ein Disziplinarverfahren eröffnet.

* Merano, 23. Juni. Die streikenden Arbeiter der Firma Bathy haben in zwei gut besuchten Versammlungen beschlossen, im Streik zu verharren und die Arbeit morgen nicht wieder aufzunehmen. Durch diesen Beschluß dürfte die Aussperrung der ca. 8000 Arbeiter des sächsisch-thüringischen Färbereiverbandes unvermeidlich geworden sein. Die allgemeine Aussperrung wurde auf Mittwoch, den 28. Juni, festgesetzt.

* Offen, 23. Juni. Zum Austritt des Landrats a. D. Rütger aus dem Hanfbande schreibt die „Rhein. Westf. Zig.“, das Organ der westfälischen Groß-Industriellen: „So mußte es kommen. Zwischen dem Gründungsgehirnen des Hanfbandes und der politischen Wächter seiner jetzigen Kapitäne, die ihn offen ins linksliberale Fahrwasser steuern, klappt ein unlösbarer Widerpruch. Die Industrie, die beim Beginn freudig und opferwillig mitgetragen und mitgeteilt hat, mußte, nachdem all ihr Mahnen ungehört verhallt war, die Folgerungen aus dem Bruch der Hanfalleit mit der Vergangenheit ziehen. Der dieser Tage veröffentlichte Aufruf des Hanfbandes, der die Willensmeinung seiner industriellen Angehörigen wie mit Hohn besetzt läßt, hat das Maß der Geduld zum Ueberlaufen gemacht. Wo jo entgegengesetzte politische und wirtschaftliche Ansichten zusammengepöppelt waren und nun auseinanderstieben, ist jede „Verständigungs“-Action natürlich zwecklos.“

Lokales.

* Merseburg, 24. Juni.

* Lütolf †. Von einer Erholungsreise vorgestern zurückgekehrt, ist heute der Bureau-Direktor der Provinzial-Verwaltung, Herr Hermann Lütolf, im Alter von 66 Jahren in ein besseres Jenseits hinübergegangen. Die unermüdete, treue Arbeit im Dienst, der sich der Feinbegabene allezeit freudig unterzog, war ihm, als der Körper schon krankte, das belebende und erfrischende Element, die Singabe an den Dienst zeichnete ihn besonders aus, die größte Freude war es ihm, wenn dieses aufopferungsvolle Arbeiten Anerkennung fand, und Das ist ihm in reichem Maße zuteil geworden. Im Privatleben war der Verstorbenen ein ungemein beliebter Gesellschafter, deshalb werden seine Freunde tief Wehben tief bedauern. Möge der milde Wanderer nun ausruhen von aller Mühe und Arbeit. Ehre seinem Andenken!

* Schluß. Der Kultusminister wird, zufolge einer Erklärung des Abteilungsdirigenten Wirtl. Geh. Oberregierungsrats Müller in der Unterichtskommission des Abgeordnetenhauses, in eine erneute Prüfung der Fragen der Schulpflichtdauer und der Schulverhältnisse eintreten. Die Veranlassung dazu gibt die mit starker Mehrheit erfolgte Annahme des Antrages Dr. Gottschalk (Solingen), der um Vorlegung eines Gesetzentwurfs ersucht, durch den für den Umfang der Monarchie die Dauer der Schulpflicht nach einheitlichen Gesichtspunkten, jedoch unter Berücksichtigung berechtigter Sonderverhältnisse der einzelnen Landesteile, geregelt wird und einheitliche Bestimmungen über die Folgen der ungerechtfertigten Schulverweigerung, die Voraussetzungen ihrer Strafbarkeit, den Kreis der verantwortlichen Personen, die Art und Höhe der Strafen und das Strafverfahren getroffen werden.

* Verkehrs-Verein. In der gestern Abend stattgefundenen Vorstandssitzung wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: 1. Der Vorsitzende machte eine ganze Anzahl geschäftlicher Mitteilungen. 2. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er auf Veranlassung verschiedener Firmen Merseburgs bezug der Umgegend an das Kaiserliche Postamt das Eruchen gerichtet habe, doch veranlassen zu wollen, daß zwischen Merseburg und Berlin eine direkte Telefonverbindung eingerichtet wird. Das Kaiserliche

Postamt hat erklärt, der Sache näher treten zu wollen, definitiver Bescheid steht noch aus. 3. Elektrische Bahn Merseburg-Mücheln. Laut Mitteilung der A. E. G. schreiten die Erwerbungen von Grund und Boden rüstig vorwärts, allerdings sind dabei mehrfach Schwierigkeiten zu überwinden. Der Vorsitzende giebt bekannt, daß Fahrarten von Merseburg nach den Stationen bis Mücheln gelöst wurden im Jahre 1909 108,955, im Jahre 1910 129,182, also mehr 20,227 Karten, in diesem Jahre wird sich voraussichtlich die Anzahl noch wesentlich höher stellen. Verschiedene von der A. E. G. erbetene Unterlagen sollen derselben zugänglich gemacht werden, überhaupt wird der Vorstand Alles tun, um die Angelegenheit zu fördern. 4. Einer Anregung betreffs Verhandlung mit hiesigen Geschirrfabrikanten wegen Stellung einiger Drochsten zu gewissen Zeiten auf hiesigem Bahnhof wird der Vorstand Folge geben. 5. Wegen Aufstellung einer Tafel mit Stadtplan am hiesigen Bahnhofsvorplatz wird mit der betreffenden Gesellschaft noch verhandelt werden. 6. Bahn Merseburg-Jöden. Der Stand der Angelegenheit wurde auf das Eingehende erörtert und beschlossen, die Herren Stadtrat Thiele und Rechtsanwält Dr. Rabemacher zu beauftragen, weitere geeignete Schritte zu tun, um die Angelegenheit endlich vorwärts zu bringen. In nächster Sitzung werden die Herren Bericht über ihre Tätigkeit erstatten.

* Telefon nach der Schweiz. Zum Sprecherteil wird vom 25. Juni ab zugelassen Merseburg mit den schweizerischen Orten: Basel, Aarau, Baden, Bern, Biel, Brugg, Chaux-de-fonds, Delémont, Genéve, Laufen, Lausanne, Yverdon, Lugano, Maratzen, Olten, Bruntrut, Rheinfelden, St. Gallen, Schwyz, Solothurn, Winterthur, Zolingen und Zürich.

* Welsang. Der Fischermeister Franz Albert hier hing heute in der Saale am sogenannten Spindelplatz zwei fattrliche Welse im Gewicht von 25 und 15 Pfund.

Die Lauchstedter Festspiele.

Eine kleinbürgerliche Welt wie in Goethes „Hermann und Dorothea“ umfängt uns. Und die Häuserreihen bekommen in der gewittertären Beleuchtung etwas wie gestaltende Bewegung, das umrahmende Grün etwas wie tönenen Klang. Eine bunte Menge schlingt ihre festliche Fröhlichkeit hinein in diese heimliche Welt mit ihrer wurzelstarken Kraft zum Großen und ihrer sinnenden Liebe zum Kleinen. Und derselbe Eindruck in dem schlichten Theater, das die kunstliebenden Gäste innerlich vereint, derselbe Eindruck, da uns die Bühne die urkräftigen humorvollen Holzschmitze gibt. Es ist bekannt, daß Kleists „Zerbrochener Krug“ durch ein Bild angeregt wurde, und Genrebilder niederländisch-germanischer Kunst sind denn auch die Szenen. Das Stück fiel einst in Weimar unter Goethes Regie durch, das große Publikum bleibt ihm noch heute fern. Es ist jo feinsinnig, daß nur eine meisterhafte Wiedergabe seiner gerecht wird, die wurde uns gefehert in Goethes Theater zu teil, Goethe selbst hatte jedoch Tadel zurückgenommen, auch den Dichter besser erkannt — bald sind es hundert Jahre, daß sich Kleist am Wannsee den Tod gab, verzweifelt an der eigenen Zukunft und an der des Vaterlandes. Einfach stand er mit seinem Erleben und Dichten, dieser merkwürdige Mensch, der mit großen Anlagen einen überirdischen Drang nach der Höhe verband, der in seiner Ueberhaftung ihm immer wieder zum Anfang zurückwarf, in dem qualvollen Widerstreit zwischen Beginnen und Vollenden ihn zu zerstören. Zwar war ihm dadurch alles Pöphische nur lebendig als Problem, er selbst ein ganzer Dramatiker, aber die Rückführung alles Lebendigen in den Widerstreit zweier Kräfte trieb ihn schließlich in Selbstzerstörung, zum Pathologischen. Und hatte er auch immer wieder die gesunde vollblütige Lebenskraft zu stets erneutem gegenständlichem Anstrich, machte ihn diese auch in der anschaulichen lebendigen Kraft zu einem großen Epiker, die Anschaulichkeit wuchs bisweilen in der Uebersteigerung zur grellen Verzerrung. Noch aber ist davon im „Zerbrochener Krug“ nichts zu spüren, wie plastisch sind hier die Bilder, wie farbenfroh der Stil, wie knapp der Dialog, wie gesund der oft derbe Humor. Das Stück ist eine Komödie eigener Art, der Gang der Handlung analytisch, nur noch eine Aufklärung einer schon vollzogenen Handlung, die Lösung selbst wird schon am Anfang angezeigt; es interessiert eben nur die psychologische Entwicklung in dieser Aufwindelung des Knotens, die Verstrickung des Dorfrichters in der wachsenden Lösung der Spannung, in der zunehmenden Klärung in den Verwirrungen der anderen. Wundervoll ist dieses Ineinandergreifen von Fesselung und Entfesselung in dem psychischen Verlauf, und es zeitigt eine herrliche Mannigfaltigkeit von Aufstimm und Bangen, von Vorstürmen und Zurückweichen, vor allem wiederum in der Haltung des Dorfrichters. Herr Hugo Böhm war hier meisterhaft. Wie sehr fiel dem gegenüber das Stück von Holberg ab. Wo ist da diese Gesamt-

psychie, in welche die Einzeligen eingehen und in der sich die innere Wahrheit vollzieht. Es ist ein Nebeneinander der Personen, und auch der Handlung ohne rechten Ernst, ohne rechte innere Wahrheit. Dazu mancher Wig billig, die Gedanken zu sehr ausgehöpft, daß wenig mehr zu ahnen übrig bleibt. Wir urteilen vielleicht hart, aber nach der Kleist'schen Dichtung verlangten wir Tiefere als dieses, wie auch immer für einen Literaturfreund wertvolle Stück zu bieten weis. Mit Recht betonten die Schauspieler hier wie in dem ersten Stück das Charakteristische auch mandmal auf Kosten des Schönens, wurden darum auch die Derbheiten nicht gefürchten. Wir wollen hier nicht auf Einzelheiten eingehen. Wenn es vergönnt war, mit eigenen Augen und Ohren zu sehen und zu hören, wird sich dankbar den reinen Genuß, den ihm Dichtung, Spiel und Ausstattung zusammenwirkend boten, bleibend bewahren. Dr. Feigel.

Provinz und Umgegend.

* Torgau, 21. Juni. Der Hufar Bienig von der 2. Eskadron des Jülar-Regiments Nr. 12 ist in der Elbe ertrunken. Er hatte auf Werbaer Fluß mit zwei Kameraden Huf gemacht und alle drei nahmen dann zur Erfrischung ein Bad. Während seine Kameraden in die Elbe hinausschwammen, geriet Bienig, der des Schwimmens nicht kundig war, in ein tiefes Loch und versank. Sein Verbleiben wurde leider von den Kameraden nicht sofort bemerkt, jo daß der bedauernswerte Mann ertrank.

* Erfurt, 23. Juni. Auf dem Hofe der hiesigen Artillerie-Kaserne wurde der Kanonier Schmidt von einem Kameraden, der Spähen schoß, aus Versehen erschossen. — Die Erben des Geheimen Kommerzienrats Stürde-Regenten der Stadt Erfurt 100 000 Mark für Kunstgewe.

Gerichtszeitung.

* Frankfurt a. O., 24. Juni. Das hiesige Schwurgericht hat den Baumgewerkschüler Schloffer Schmidt aus Breslau wegen vorläufigen Mordes an dem Brietragr David aus Bismarck im Kreise Weislerberg zum Tode verurteilt. Schmidt war von David bei dessen Frau, mit der er ein Verhältnis unterhielt, angetroffen worden, hatte David getötet und das Haus angezündet.

* Oelweis, 23. Juni. Schneidermeister Kupta in Oelweis, der im Februar d. J. eine gallische Säbenderau ermorbt, die Leiche in den Kamin geworfen und verbrannt hatte, ist gestern vom Oelweiser Schwurgericht zum zehntägigen Verhaftung zum Tode verurteilt worden. Die mitangeklagte Ehefrau wurde wegen Beihilfe zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vermischtes.

* Merseburg, 22. Juni. Dieser Tage fand ein Detonum im Rottal beim Heumähen ein Rebhühner mit 15 Eiern. Sorgsam ließ er Gras um dieses legen, damit die alten Rebhühner wieder zum Nest gehen sollten. Lange Zeit darauf fand sich ein Storch auf der Heide ein und hatte bald das Nest entdeckt. Ehe man es verhindern konnte, hatte der Storch alle 15 Eier aus dem Nest genommen und sie zur Fütterung seiner Jungen fortgetragen.

* Mecheln (Belgien), 23. Juni. Heute früh nach Mittag ist das Boot, das den Transport auf dem Hafen vermittelt, gesunken. Zwanzig Personen, die sich in dem Boot befanden, fielen ins Wasser. Acht von diesen sind ertrunken.

* Münden, 23. Juni. Ein Abbau (Wiederbau) in die Frau eines Steinmeises, die mit Zeitungspapier ihren Ofen anheizen wollte und eine Dose Sprengpulver, die darunter lag, abnungslos mit in den Ofen gemort hatte, durch die Explosion getötet worden. Die Wohnung ist demoliert.

* Münden, 24. Juni. Wenn die Wetterverhältnisse günstig sind, wird Oberingenieur Hirth am Sonnabend oder Sonntag früh den Flug Münden-Berlin antreten.

* Dresden, 23. Juni. Am vorigen Sonntag war der Sohn des Ministerialdirektors Geheimrats Rumpelt aus Dresden tödlich abgestürzt. Ein Freund des Toten, der Assistent Conradi an der Sophien-Schule, hatte die Leiche mitgebracht. Er hat sich den Lebestoff seines Freundes jo zu Herzen genommen, daß er sich an der Lingualität vergiftet hat, wo man seine Leiche fand.

* Berlin, 22. Juni. Ein großes Schaufenster, dem auch ein Menschenleben zum Opfer fiel, wurde am Mittwoch in der Dirschau Neudorf bei Obersowide, ein achtjähriger Knabe spielte in einer Scheune mit Streichhölzern und legte dabei das Gebäude in Brand. Infolge des herdringenden Windes sprang das Feuer, das sehr schnell um sich griff, auf die nebenliegenden Gebäude über und innerhalb einer Stunde fanden die sämtlichen Bewohnen dreier großer Gehöfte in Flammen. In einem der Wohnhäuser befanden sich, als das Feuer ausbrach, eine 65jährige Frau und fünf Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren. Während es unter großer Gefahr gelang, die Kleinen zu retten, wurde die alte Frau, die frant zu Bet lag, ein Opfer der Flammen.

Müller-Akademie Worms a. Rh.

Höhere Fachschule für Müller und Tischler, gegr. 1867 vertritt in einem Lehrbureau (II. Semester) völlige, an die Ausbildung, Absolventen befinden sich in den verschiedensten Berufen als Obermeister, Konstruktions-Ingenieure und Betriebs-Direktoren in den bedeutendsten Fabriksbetrieben Deutschlands und des Auslandes. Anfang 1. October a. n. Programm und Referenzen gratis und franco durch die Direction Fritz Engel, Ingenieur.

Amtliche Bekanntmachungen

Kinderfest.
Die Feier des Kinderfestes soll am **Montag, den 3. Juli d. J.** auf dem Mühlendampflage stattfinden wenn nicht ungünstiges Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage notwendig machen sollte.

Über die Ausföhrung der Festfeier bemerken wir folgendes:
1. Die Kinder müssen pünktlich um 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatze aufgestellt sein. Demnach erfolgt der Auszug durch Gottthardstraße nach dem Festplatze, abends 7 1/2 Uhr findet der Einzug durch das Sektortor statt. Die Beförderung und die Herren Geistlichen werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen. Die Herren Bürgerlichen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.
2. Zur Ausföhrung der nötigen Anordnungen auf dem Festplatze sind beauftragt: Die Herren Stadtrat Beyer und Thiele, die Herren Stadverordneten Beyer, Dietrich, Frauenheim, Grempler und Niigow, sowie die Herren Direktor Schulze, Rektor Schmidt, Büttel und Seminarlehrer Pfefferlohn.

3. Alle diejenigen, welche beabsichtigen auf dem Festplatze Feste oder Buden aufzubauen, werden ersucht, sich in der Zeit vom **15. bis 17. Juni d. J. von 3 bis 6 Uhr Nachmittags** im Standesamtsbüro zu melden, daselbst werden die Bedingungen für das Aufbauen und Wegschaffen der Feste und Buden mitgeteilt. Der Aufbau der Feste und Buden hat bestimmt bis zum **Sonnabend den 1. Juli ds. J.** abends zu erfolgen.
Für den Betrieb der Schaufenster werden von der Betriebssteuer noch 50 % Zuschlag zur Gemeindesteuer erhoben und sind diese Beträge am **26. Juni d. J.** in den Vormittagsstunden in der hiesigen Stadtverordnetenversammlung zu entrichten.
Die Verteilung der Plätze findet am Dienstag den 27. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr am Thüringer Hof statt.



4. Der Verkehr in den öffentlichen Schanbuden und Zelten darf über 12 Uhr Nachts nicht ausgedehnt werden. Das Fest soll über den Tag, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgedehnt werden. Die sämtlichen Zelte und Buden sind am darauffolgenden Tage von dem Festplatze wieder zu entfernen.

Merseburg, den 2. Juni 1911.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es haben in den letzten Wochen wiederholt erheblichere Waldbrände stattgefunden, deren Entstehung in jedem einzelnen Falle mit ziemlicher Sicherheit auf unvorsichtiges Fortwerfen von brennenden Zigaretten- und Zigarettenresten oder Streichhölzern zurückzuführen ist.

Ich mache daher auf die Bestimmungen des § 44 Nr. 2 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 und auf den § 38 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 31. März 1884 (Amtsbl. S. 191) hierdurch besonders aufmerksam. Auch ist da, wo das Rauchen gestattet ist, innerhalb des Waldes das Fortwerfen, unvorsichtige Handhaben oder Fallenlassen von brennenden oder glimmenden Gegenständen gemäß der genannten Bestimmungen strafbar.

Merseburg, den 4. Juni 1911.
Der königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Die Straße hinter Bellevue bis zum Hohenborfer Weg hat die Bezeichnung „am Stadipark“ erhalten.

Merseburg, den 21. Juni 1911.
Die Polizeiverwaltung.

Lieferung von Backwaren zum Kinderfest 1911.

Die zu liefernden Backwaren sind zwar:
3442 Stk. Brezeln a. 5 Pfg. je 60 Gr
3692 Stk. Semmeln a. 3 Pfg. je 60 Gr
sollen in verschiedenen Loosen vergeben werden. Bewerber wollen Proben, je zwei Stück am Donnerstag den 29. Juni d. Js. bis 4 Uhr nachmittags im Rathaus 1 Treppe Zimmer Nr. 15 (Stadtsamt) einbringen. Die zu liefernde Stückzahl

wird am Freitag den 30. Juni d. Js. nachmittags ebenfalls bekannt gegeben.

Merseburg, den 23. Juni 1911.
Die Kinderfest-Kommission.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Nutzung des Gartobstes an den Kommunalanpflanzungen vor dem Kanfentor (mit Ausschluß des für das Krankenhaus eingezäunten Geländes), hinter der Gehölschule auf den früher Burkhardt'schen Grundstücken an der Alkanlage, auf dem Gerichtsrain, auf der Landwehrstraße, auf der Döhlplantage hinter dem Gersierplatz und an der Biergartenmauer soll **Sonabend, den 1. Juli d. Js. vormittags 10 Uhr** im Magistratsbüro öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich in diesem Termin pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht.

Merseburg, den 24. Juni 1911.
Die Oekonomie-Deputation.
Wanzenburg.

In den letzten Jahren sind von auswärtigen Mittern lebigen Standes hiesigen Einwohnern wiederholt Kinder unter dem Versprechen der Zahlung hoher Pflegegelder in Erziehung gegeben worden. Die Zah-

lung der vereinbarten Pflegegelder ist indes in vielen Fällen auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen, teilweise ist sie gar nicht erfolgt und zum Ende die Hilfe der Armenverwaltung in Anspruch genommen.

Die in Rede stehenden Mitter ver-laffen vielfach die hiesige Stadt, ohne anzugeben wohin. Wir sehen uns hiernach veran-lasst, die Einwohner hiesiger Stadt vor der Annahme solcher Pflegekin-der in der nachdrücklichsten Weise zu warnen.

Merseburg, den 22. Juni 1911.
Die Armen-Verwaltung.

Klavierstimmen

2 Wk. sowie Reparaturen äußerst billig führt aus **R. Meckert**,
Ob. Burstr. 11.

Karl Langenheim

Heute früh 1/10 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, der Möbelpolier **Karl Langenheim**,
im 68. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an, im Namen der Hinterbliebenen **Henriette Langenheim**,
Merseburg, den 24. Juni 1911.

Nachruf.

Heute Morgen starb unvermutet plötzlich, wenn auch nach längerem Kranksein unser Mitglied der **Büreau-Direktor der Provinzialverwaltung**

Hermann Türoff.

In dem Dahingeschiedenen verlieren die kirchlichen Gemeindeorgane einen Mitarbeiter, der seine hervorragende Sachkenntnis ungeachtet seiner körperlichen Leiden mit unermüdlicher Treue in den Dienst der Kirchengemeinde gestellt hat. Wir werden dem Entschlafenen ein dankbares Angedenken bewahren.

Merseburg, den 24. Juni 1911.
Der Gemeinde-Kirchenrat und die Gemeinde-Vertretung von St. Viti-Altenburg.
Delius.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 3/4 7 Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater,
der **Bureaudirektor der Provinzial-Verwaltung**

Hermann Türoff

Ritter pp.

im 66. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Karl Türoff und Frau **Hanna** geb. Peschel,
Paul Türoff und Frau **Margarete** geb. Funcke,
Albrecht Demnitz und Frau **Helene** geb. Türoff,
Trude Türoff
Käthe Türoff

Merseburg, Hannover, Bonn Osnarbrück,
Weissenfels a. S. den 24. Juni 1911.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. Juni, nachmittags 4 Uhr. von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute mittag 2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau verw. Sekretär Weber geb. Scheer.

Merseburg, den 23. Juni 1911.
Seifenstr. 14 I.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 5 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Berliner Konfektionshaus

Merseb. Inh. **Fr. Sonntag**, Göthardtstr. 25.
Spezial-Geschäft für moderne Damen-Konfektion.

Um zu räumen

nur so lange der Vorrat reicht

Ein Posten: Eleg. Kostüme, früherer Preis bis Mk. 60.00 **jetzt** nur bestes Fabrikat **28.50 19.50 12.50 6.75**

Ein Posten: Eleg. Kleider, früherer Preis bis Mk. 65.00 **jetzt** aus prima wollenen Stoffen, u. Mousseline **24.00 16.50 9.50**

Staubmäntel, engl. Paletots, schwarze Paletots, Kinder-Paletots

ganz bedeutend unter Preis.

ca. 600 Damen Blusen aus Percal, Zephyr, früherer Preis Leinen, Mousseline (bis 8.50 Mk. **jetzt 3.95 2.95 1.95 95 Pfg**

ca. 500 Damen Blusen aus Wolle, Popelin, früherer Preis Tüll, Spachtel, Seide, (bis Mk. 18.00 **jetzt 8.50 4.50 3.75**

Ein Posten: Kinder-Waschkleider, für das Alter bis zu 6 Jahren **jetzt 2.75 1.95 95 Pf** für das Alter bis zu 14 Jahren **jetzt 4.95 3.95**

Ein Posten: Knaben-Waschanzüge, alle Größen ein Preis **jetzt 3.25 2.25 1.25**

Ein Posten: elegant garnierte Damen- u. Kinder-Hüte **jetzt spottbillig.**

„Nex“ heißt der wirklich gute und bewährte

Vorrats-Kocher

mit welchem jede Hausfrau Obst, Gemüse, Fleisch, Fische, Suppen, Braten, Milch, Säfte usw. auf rasche, billige und bequeme Art selbst conservieren kann.

Nex-Conservengläser

millionenfach über die Erde verbreitet und mit hohen Auszeichnungen bedacht. Hervorragende staatliche und private Kochschulen, Lehranstalten, Behörden usw. verwenden „Nex“.

Weltausstellung Brüssel 1910 Gold. Medaille. Paris 1910 Grand Prix.

Nex-Neuheiten 1911

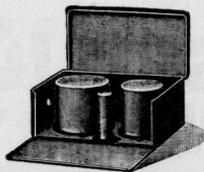
sind für die Haushalt-Conservierung von großer Bedeutung.



Für Säuglings-Ernährung Neue Milchflasche (gef. gesch.) das Beste was in einfacher, solider Ausführung geboten werden kann.



Hervorragende Neuheit! Konkurrenzlos! Große Sturzgläser mit ca. 180 mm breiter Öffnung (gef. gesch.) für große Fleischstücke, Suppen und besonders Puddings.



Fein lackierte Blech Kästen zum Aufbewahren der Gummiringe.

Weitere Neuheiten sowie Zubehör und Ersatzteile finden Sie in der illust. Preisliste 1911, welche gern kostenlos an jeden Interessenten verabfolgt wird.

Verkaufsstelle:

Otto Bretschneider, St. Ritterstr. 5.

Möllers Rosengarten

in herrlichster Blüte.

Station der Kleinbahn Merseburg — Halle a. S. Fahrpreis 30 Pfg.

Für die Wäsche

gibt es nichts besseres, als das überall beliebte selbsttätige, vollkommen unschädliche Waschmittel Persil. Einfach in der Anwendung und billig im Gebrauch, da jeder Zusatz von Seife und Waschpulver überflüssig. Erhältlich nur in Original-Paketen.

Persil

ist garantiert frei von scharfen Stoffen und greift die Wäsche nicht an. Seine Wasch- und Bleichkraft ist enorm; die schmutzigste Wäsche wird blütenweiß, ohne Reiben

und

Bürsten, nur durch einmaliges etwa viertel- bis halbstündiges Kochen. Voller Ersatz für Rasenbleiche.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Niederlage Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Wirklich ausgezeichnet schmecken



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten. Ich empfehle dieselben jedermann auf das Angelegentlichste.

Richard Selmar, Burgstr. 22. (1427)

Technisches Bureau für Hoch-, Tief- und Eisen-Betonbauten.
Zur Anfertigung von Bauprojekten aller Art, Kostenanschlägen, Werttaxen, künstlerischen Fassaden, Perspektiven, Innendekorationen und Uebernahme der Bauleitung etc. bei mässigem Honorar empfiehlt sich
W. Schumann, Architekt,
Merseburg, gr. Ritterstrasse 13.

434)

Dr. med. Blümel Halle a. S., Magdeburgerstr. 47.
Spezialarzt für Lungen-, Hals-, Nasenkrankheiten von der Reise zurück.

Dötkauer Volks-Missionstest.

Das Dötkauer Volks-Missionstest findet, so Gott will, **Sonntag, den 2. Juli** (3. Sonntag n. Trini.) von **8 Uhr** an im Schlosspark zu Dötkau statt. Festpredigt: Sup. a. D. Volkhausen (früher in Freiburg a. U.) Bericht über die Innere Mission: Pastor Hochbaum-Prinns. Bei ungünstiger Witterung findet der Gottesdienst in der Kirche zu Zweimen, die Versammlung im Gasthofs zu Dötkau statt. Alle Freunde der Inneren Mission sind herzlich eingeladen!

Der Vorstand.

Zeichnungen

auf **34000000 4%** Deutsche Schutzgebetsanleihe von 1911, aufgenommen für die Afrikanischen Schutzgebiete unter Bürgschaft des deutschen Reiches nimmt spesenfrei zum Kurse von 101% bis Diensta den 27. cr. entgegen

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Gartenmöbel

Rollschutzwände empfiehlt **die Eisenwaren-Handlung**

Otto Bretschneider

Sonold's preisgekrönte Jalousien und alle Reparatur-Arbeiten bei reellster Bedienung!
Gustav Hönemann,
HALLE a. S., Neue Promenade 16 Ecke Leipzigerstr. — Telephon 3631.

Suche per 1. Juli oder Aug. eine perfekte

Berfängerin, welche meine Filiale Merseburg selbstständig zu leiten vermag. Offert. mit Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung erbitte nach Halle a. S., Schmeerstr. 19.

Heinrich Krasemann, Koffer- u. Lederwaren-Fabrik.

Gefucht nach **Limburg a. Lahn** zum 15. Juli für kleinen, herrschaftlichen Haushalt ein gut empfohlenes

Mädchen, welches bürgerlich kochen kann.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **H.** in der Expedition des Blts. niederzulegen.

Zur Pflege des Haars ist unübertroffen **Endroge-Haarwasser,** hindert Schuppenbildung u. Haarausfall, stärkt die Kopfhaut. Bestes Vorbeugungsmittel gegen Kopfschmerzen. 1 Fl. Mk. 1.75 u. Porto, 3 Fl. Mk. 5 franco gegen Voreinbindung des Betrages oder per Nachnahme.
Gust. Ad. Hoffmann, Leipzig 20.

Theater Weisse Wand
Merseburg.
Altes Schützenhaus neues Programm.

1. **Ein Bruders Sühne.** Ergreifendes Familiendrama.
2. **Wendig.** Persf. Naturaufn.
3. **Die verkleidete Gouvernante.** Gr. Detektiv-Drama.
4. **Ein Paar Wasen.** Hochkomisch.
5. **Der Schreden** Spannendes Drama.
6. **Zontolini als Hundsfänger.** Humoristisch.
7. **Vom Stamme verflohen.** Drama aus dem Zigeunerleben.
8. **Vollendung und Vollen Mädchen.** Tonbild.

Kaufmanns-Tochter
23 Jahre mit 120.000 Mk. wünscht Heirat mit Oberlehrer, Ingen. u. Kathol. Rel. Gest. Offert. sub. **H. B. 221 Rudolf Mosse Magdeburg.**

Aufwartung
für die Vormittagsstunden von 1. Juli ab gesucht
Weissenfelsstr. 59 I.

360,000 Mk.
sollen aus einer **Nachlassmasse** auf gute Hypothek ausgeliebt werden. Meld. u. **A. D. 433 an Rudolf Mosse, Magdeburg.**

5000 Mark
zur 1. Stelle von pünktlichem Zinszahler zum **1. Oktober d. J.** zu leihen gesucht. Offert. unt. **H. H. 15** an die Exp. d. Bl.

Amstlicher Marktbericht vom Lagerwiedhof in Friedr. d. f. l. d. Schweine und Ferkelmarkt am Mittwoch, 21. Juni 1911. Aufgetrieben waren: Schweine in e 2655 St. Ferkel: 1640 St. — Verkauf des Marktes: Gebrühtes Ge- schäft; Ferkel flau; Preise niedriger. Es wurde bezahlt im Engroshandel für 24 Ferkel mit e: 7-8 Mon. alt, Stück 43-56 Mk., 5-6 Mon. alt, Stück 33-42 Mk., Ferkel: 3-4 Mon. alt, Stück 23-32 Mk.; Ferkel: 9-13 Wochen alt, Stück 15-22 Mk., 6-8 Wochen alt, Stück 10-14 Mk.

Die Direktion des Lagerwiedhofes.
Makulatur
vorrätig
Kreisblatt-Druckerei.

Vom Sonntag, den 25. Juni bis Sonnabend, den 1. Juli

wohlfeile weisse Woche.

Während dieser Woche werden grosse Posten

weisser Waren

zu enorm billigen Extra-Preisen

zum Verkauf gestellt. Auf alle anderen dieser Veranstaltung nicht zugewiesenen Waren gewähre während dieser Zeit

10% Ausnahme-Rabatt.

Hierdurch ist meiner werten Kundschaft eine hervorragend günstige Kaufgelegenheit geboten zur Beschaffung ganzer Aussteuern, Ergänzung und Neuanschaffung im Haushalt.

Jch bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.

Provinz und Umgegend.

* Köstlich, 23. Juni. Zu der in voriger Nummer unter „Rah-nig“ gebrachten Mitteilung, daß der dieser Tage in Halle hinge-richtete Mörder Opitz nachträglich eingestanden habe, den För-ster Jentsch, der ihn beim Wildern betraf, durch die Schußwaffe schwer verletzt zu haben, wird jetzt weiter gemeldet, Opitz habe dieses Geständnis schriftlich abgelegt in einem Schreiben an die Kgl. Staatsanwaltschaft in Halle.

* Rähig, 21. Juni. Das ca. 50 Morgen umfassende Gut des Herrn Franz Krehshmar hier ist durch die Vermittlung der Firma Gottmannshausen u. Rosenburg in Lützen von Herrn Gutsbesitzer Emil Bähring in Untergreiflau käuflich erworben worden.

* Schöpsau, 23. Juni. Der Gasthof „zum Raben“ wird renoviert und geht am 1. Juli in andere Hände über.

* Lützen, 21. Juni. Das 50jährige Jubiläum des Turnoer-eins Lützen, gegr. 1861, wird am 12., 13. und 14. August cr. in der Promenade hier gefeiert. Das Programm ist nunmehr endgültig festgelegt worden: Sonnabend den 12. August Zapfen-streich, Kommerz im „Schützenhaus“, dabei Ansprachen, Vor-führung eines Festspiels und Gesangsbeiträge. Sonntag früh Bedruf, Wetturnen, Empfang der ankommenden Vereine; nachmittags Vorstandsitzung im „Bayerischen Hof“, Aufstellen der Festzuges auf der Sultaw Adolfsstraße, Festzug nach dem Marktplatze, daselbst Festakt, hierauf Umzug durch die Stra-ßen der Stadt nach dem Festplatze; Konzert auf dem Festplatze, Freiübungen der Damen- und Turnerabteilungen, sowie Schau-turnen; in der Turnhalle „Bayerischer Hof“ und im „Roten Löwen“ Ball, Verkündigung der Sieger des Wettturnens, Ball in der Turnhalle und im „Roten Löwen“, Konzert auf dem Festplatze. Montag vormittag Frühglockenkonzert auf dem Festplatze, nachm. Schauturnen, Freiübungen von Knaben- und Mädchenabteilungen, abends Feuerwerk und Ball in der Turn-halle („Bayerischer Hof“).

* Dörfau, 24. Juni. Unser Volksmissionsfest wird wieder, wie seit Jahren, am 3. Trinitatissonntag, den 2. Juli im Schloß-garten des Herrn D. Graf von Hohenthal-Dörfau gehalten werden, und zwar in diesem Jahre für Innere Mission. Als Fest-prediger ist der als Kantlerredner gefähigte Superintendent a. D. Holzhausen gewonnen worden. Den Festbericht aus dem Gebiet der Inneren Mission wird Pastor Hochbaum-Brinnis halten, der durch seine langjährige Tätigkeit in der Magde-burger Stadtmision in den Stand gesetzt ist, aus eigener An-schauung über „Die Räte, die Arbeiten und den Segen der Inneren Mission“ zu sprechen. Möchte das Fest seine alte An-ziehungskraft auch in diesem Jahre bewahren und allen Be-zuchern aus Stadt und Land reiche Anregungen bringen!

* Sachweil, 21. Juni. Zu Lob gefürzt ist heute vormittag der Postkoffler Karl Keuling. Er saß links neben dem Kut-scher oben auf dem schweren Paketwagen, welcher im Trabe zum Zuge nach dem Hauptbahnhof hinausfuhr. Als der Wa-gen sich an der Ecke des früheren Köstfischen Teiches befand, stürzte plötzlich das Pferd, der Wagen schlug nach rechts um, wobei A. und der Kutscher in weitem Bogen auf das Straßen-pflaster geschleudert wurde. Während der letztere mit Haut- und Haaren unversehrt blieb, wurde der Kutscher durch die heftigen Verletzungen zu, daß er mittags in seiner Wohnung verstarb.

* Halle, 23. Juni. Gestern gegen 3 1/2 Uhr nachmittag stürzte in der Nähe der Cröllwiger Brücke der 18jährige Gondelführer Paul Schotte, als er seine Gondel an einen Kahn, der von einem Dampfer geschleppt wurde, anhängen wollte, in die Saale und ertrank.

* Wittenberg, 22. Juni. In der letzten Stadtverordneten-sitzung wurde das Gesuch der Oberleiter am hiesigen Gymna-sium um Nachzahlung der Gehaltsverhöhung vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 abgelehnt. An die Beratung knüpfte sich eine lebhafteste Debatte über den erheblichen Rückgang der Schü-lerzahl des hiesigen Gymnasiums. — Die Heuernte in der Eibe-au der hiesigen Gegend ist nahezu beendet. Dieselbe hat nur stellenweise einen einigermaßen befriedigenden Ertrag geliefert.

* Mühlhausen (Thür.), 21. Juni. Wegen betrügerischen Banterrotts wird der Möbelhändler Karl Leustgerling, Herren-straße 21, stedbriefflich verfolgt. Ueb er das Vermögen Leustger-ling's, der schon am zweiten Pfingstfeiertage abends die Stadt verlassen hat, wurde am Dienstag vergangener Woche der Kon-turs eröffnet. Am gleichen Tage erkundigte sich A. von au-ßerhalb telephonisch, wie es um den Konkurs stehe. Man nahm an, daß er von der Fittale in Eisenach aus telephoniert hätte, doch stellte es sich heraus, daß er schon in Kassel war. Von da an fehlt jede Spur von ihm und es wird angenommen, daß er über die holländische Grenze gestücht ist. Der betrügerische Ban-terrott wird darin erblickt, daß A. in den letzten Wochen Außen-stände von mehreren tausend Mark einzog, auch Möbel unter Preis verschleuderte und mit dem Gelde dann verschwand.

* Eisenach, 22. Juni. Am 26. und 27. ds. Mts. findet in Eis-elen das Jahresfest des Gustav-Adolf-Bereins für die Provinz Sachsen statt. Montag, den 26., 4 Uhr: Abgeordnetenverjam-mlung, 8 Uhr: Familienabend in der Terrasse mit Vorträgen über das Evangelium in Belgien (Pastor Gautier-Semmappes aus Belgien) und Erlebnis in Chile (Pastor Schulz-Langengrassau), Dienstag, den 27., früh um 8 Uhr: zwei Kindergottesdienste; 9 Uhr: Begrüßung auf dem Rathaus durch den Ersten Bürger-

meister Dr. Riese: 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst in St. Petri-Pauli (Konfistorialrat Professor D. Rendtorff-Beipzig); 12 Uhr: Defen-sitive Hauptversammlung im Mansfelder Hof, Anmeldungen und Quartierbestellungen an Buchhändler Grafenban in Eis-elen. Empfangsbureau im „Kaiserhof“.

* Spersgau (b. Merseburg), 21. Juni. Da der langjährige und bewährte Gemeindevorsteher, Herr Gutsbesitzer Buschen-dorf, wegen seines hohen Alters eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Gutsbesitzer Gustav Buschen-dorf zum Nachfolger gewählt.

Lustschiffahrt.

* Kiel, 23. Juni. Heute morgen 4 Uhr erfolgte der Start für die Gasse Kiel-Lübeck-Lüneburg des Deutschen Rund-fluges. Der Himmel war sehr trübe und voller Wolken. Jeden Augenblick drohte Regen einzubrennen. In der Tat erschienen auch, als Bismarck mit Leutnant Steffen startete, die ersten Re-gentropfen. Als erster startete Bismarck, dann Lindpaintner, Reichardt, Thelen, Schauenburg, Bollmüller, König. In Lü-bbeck sind eingetroffen und haben die vorchriftsmäßige Zwischen-landung vorgenommen: Bismarck, Lindpaintner, Bollmüller. In Lüneburg kam kurz nach 6 Uhr in schönem Flug ein Doppel-decker in Sicht, der bald als benannte Lindpaintners erkannt wurde. Sicht darauf kam der große Doppeldecker Bismarck in Sicht. Lindpaintner landete nach einem großen Kreise auf dem Flugplatze, Bismarck 6.16 Uhr. Beide Landungen vollzogen sich ganz glatt. Die Flieger erzählen über die Fahrt, daß die Fernsicht sehr schlecht gewesen sei. Es herrschte trübes Wetter. Stellenweise fiel Regen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Die Flieger.“

Ein wagemutiges Streben — erfüllt das Erdenleben, — mit Staunen blüht die ganze Welt — empor zum blauen Him-melzelt! — Hurrah, was kommt dort von der Höh — und magt den Kampf mit Sturm und Bö? — Das lind die Lustbe-flieger — das sind die tühnen Flieger! — Im Hochflug der Gedanken — da fallen alle Schranken — zur Wahrheit ward ein schöner Traum: — Es schwebt der Mensch im Weltentraum — und herrscht, wo einst der stolze Aar — der souveräne Herrscher war — und fliegt als häit er Flügel — wohl über Tal und Hügel! — Hoch über Schluchten, Schurren — ertönt ein seltsam Surren. — Fern über jener stolzen Höh, — wo einsam ruht der ewige Schnee — erscheint ein Punkt, der schnell sich naht, — schon überfliegt er deinen Pfad — und schneller geht und schneller, — es surren die Propeller! — Und durstest du dies schauen, — betrachtest es nicht mit Grauen! — Getragen dort auf leichtem Oit — tam nicht des Bösen Ertrappost — auch trieb dort kein irrtöwles Spiel — die Heye aus dem Besenstiel, — es zeigt, dir zum Gemeinze — eine Flieger seine Künste. — Ein Flieger?? — So nur fragen — wird, wer in die-ßen Tagen — sein Leib- und Tageblatt nicht liest — weil dies und jenes ihn verdrängt, — weil ihm die Kuh die Milch nicht giebt — weil Petrus falsch die Wolken schiebt, — sonst weiß, warum sich's handelt — wer offnen Auges wandelt! — Die Flugtechnik wird siegen die Menschen lernen fliegen, — sie wollen immer höher rauf — und schwingen sich zum Aether auf — ziehn schwebend über Schlucht und Kluff; — nun wird die Zukunft in der Luft — statt auf dem Wasser liegen, — weil Viele flott schon fliegen! — Bald wird auf diese Weise — ganz allgemein die Reize! — Die Zeit ist nicht mehr fern für-wahr — da schwingt sich manch ein junges Paar — zur hoch-zeitsreise in die Höh, — Statt in das Eisenbahn-Coupe — und in die Schiffskabine — steigt auf die Flugmaschine! — Der Praktische und Kluge — macht sein Geschick im Fluge, — die Flieger auf dem Aeronaut — erschließen uns die neue Bahn! — Sie setzen für das hohe Ziel — ihr Leben ein und opfern viel — drum möge ihr Begleiter — ein Glücklern sein! Ernst Heiter.

Kleinere Feuilleton.

* Heftige Anklagen gegen die Mittelschulen erhebt der Mün-chener Professor Dr. A. Kemmer im demnächst erscheinenden Heft 25 der „Grenzböten“. Gestützt auf eine Militärstatistik über die Verbreitung der Kurzsichtigkeit unter den ehemaligen Mittelschülern und über ihre mangelnde Wehrtauglichkeit, be-tonnt Kemmer, daß die Jugend der Mittelschulen (nämlich die städ-tische Hygiene wie ein nroftreies Elternhaus als Lebensförderer zur Seite hätte. Aber diese Günst der Verhältnisse könne schwere Schädigungen ihrer Gesundheit nicht verbüten, weil die Mittel-schule ein Jahrzehnt lang ungünstige Lebensbedingungen für sie schaffe. So fände es, daß von der sozialen Auslese, die das Material der Mittelschulen darstelle, nur 64,7 Proz. wehrtaug-lich seien: von 50 407 Mittelschülern wären 17 813, von 25 246 Gymnasialisten wären 9550 dauernd untauglich. Warum frage das Parlament nicht, ob in den Schulen alles zur Erhaltung unserer Rassenkraft Nötige geschehe? Diese Frage müsse vor allem aufgeworren werden, weil viele, denen die Ehre der Waffen verloren gehe, damit die Kraft germanischen Empfin-dens einbüßten. Hierdurch werde der Rückgang der Wehr-fähigkeit unserer Mittelschüler zu einer Gefahr für unsere Staatsform. Denn wer einem Germanen die Waffe nehme, zerreiße das stärkste Band, das ihn mit dem König verbinde. So gehe mit vielen der jungen Männer, die die Schule für den

Heeresdienst untauglich werden lasse oder untauglich mache, eine Schulter unter dem Schilde verloren, der den König trage. — Diese Schlussfolgerung verdient gewiß nicht minder Beachtung, als es sicher ist, daß die Mittelschule für die Pflege der Rassen-kräft unmittelbar und mittelbar noch manches tun kann.

* Ein großer Bergsturz in den Dolomiten. Aus Tirol wird den „Leipz. Neuzeit.“ berichtet: Von Belluno gegen Norden zieht sich das schöne Tal von Agordo tief in die Dolomitalpen, und seine letzten Verzweigungen reichen bis nach Tirol hinein. Ein Seitental, das westlich von Agordo abzwiegt, heißt Valle di Sau Lucano; es wird im Norden von den gewaltigen 1500 Meter hoch jentrecht anstehenden Dolomitwänden der Pale di San Lucano überragt, während im Süden der Monte Agnè sein schneegefülltes Haupt erhebt. In diesem großartigen Hochalpenland befand sich ursprünglich nur ein Einsiedler, die der hl. Lucanus gegründet haben soll; es werden auch in der Gegend noch allerhand seltsame Legenden von diesem heiligen rzählt. Mitten im Tale steht das uralte Lucanusdorf. Seit etwa 200 Jahren haben sich nun auch Bauern aus Agordo hier ange-siedelt, und es sind drei malerische Dörfer entstanden: Piaz-zavalle, Lagunaz und Prà. Allein die Riesenwände der Pale drohen ihnen Verderben; das morische Gestein bröckelt ab und verursacht furchtbare Bergstürze und Murgänge. Im Dezember 1908 löste sich eine tofollale Felsmasse von den Lasten di Garbes und verschüttete einen Teil der Dörfer Prà und Lagunaz; gegen 30 Menschen wurden getötet, viele andere ihrer geliebten Habe beraubt. Seit dem ist der Berg nicht mehr ruhig geblieben; kein Monat vergeht ohne größere oder kleinere Felsstürze, und wenn man nur bis Mezzanalle hineingeht, sieht man die Bienen-allethalben mit hausgroßen Blöcken bestreut, von denen einer genügen würde, um eine ganze Ortschaft zu verheeren. Seit jenem Winter leben die Bewohner des Tales in steter Todes-angst, können sich aber doch nicht entschließen, Haus und Hof zu verlassen. Sie unterlassen aber jeden Tag die Felsen und stellen nachts Wachen auf. Besonders kritisch gestaltete sich die Lage vor einer Woche, als große Regengüsse die Lockerung des Ge-steins noch vermehrt hatten. Am 17. d. M. beauftragte eine Kommission aus Agordo die Pale und riet den Bauern zur Flucht, denn es bestehe höchste Gefahr. Die armen Leute flüch-teten aber nicht, sondern beschränkten sich darauf, in den Klüf-tern zu schlafen, das Vieh im Freien übernachten zu lassen, und die Wachtposten zu vermehren. Auch wurden diese mit Trom-peten versehen, um die Schlafenden schneller wecken zu können. Während der Nacht vom 18. zum 19. bemerkte nun ein solcher Wachtposten im Gewände oben einen plötzlichen Feuerstein, dem ein dumpfes Rollen folgte. Feuerstein bei Felsstürzen ist nichts Ungewöhnliches, denn die Blöcke schlagen mit berartiger Gewalt aufeinander, daß sie unaufhörlich Funten sprühen. Auf das Alarmsignal des Wachtpostens hin jührten die Leute aus dem Schlofe auf und begannen teils gegen Bach, teils gegen einen Hügel hinauf zu flüchten. Der Berg schien unterdessen förm-lich zu donnern, und immer größere Felsmassen folgerten her-ab; sie bewegten sich aber so langsam, daß alle Leute flüchten konnten. Erst nach 7 Minuten erreichte der feinerne Strom die Ortschaften und zermalmete und verschüttete 42 Häuser und 70 Scheunen. Am Morgen kamen Soldaten aus Belluno und versuchten, aus den Häusern noch einige Habseligkeiten zu ret-ten, was aber sehr gefährlich war, weil noch immer Felsen her-abrollten. Auf einer Wiese fand man die Leichen eines alten Mannes und einer jungen Frau, die ein totes Kind im Arm hielt. Diese Leute waren im Finstern von den Kindern nieder-gefallen und getötet worden. Es wird erzählt, daß die Kinder, als das Dröhnen des Bergsturzes begann, in fürchterlicher Angst über Wiesen und Felder dahingestürzt seien. Die zerstörten Häuser wird man an anderer Stelle wieder aufbauen. Unter den Obdachlosen herrscht großes Elend, sie wollen aber ihr Tal nicht verlassen.

* Der „Kudud“ im Zirkus. Vor einigen Tagen kam der Zirkus Hennig nach Biebrich, um auf dem städtischen Platz vor der Reichschule seine Zelte aufzuschlagen, und zwar, so hieß es in den Ankündigungen, für die Dauer eines viertägigen Gast-spiels. Aus dem viertägigen ist mittlerweile ein sieben-tägiges Gastspiel geworden, und die „Schlußvorstellung“ wurde eine solche im wahren Sinne des Wortes. Denn nach ihr war mit allem: Schluß! Der Fabrikant aus Konstanz, der das große Zeltuch geliefert hatte, ließ es fein überlänglich verpacken und wieder nach Hause schicken, und mit ihm erschien eine ganze Reihe großer und kleiner Gläubiger, von denen jeder Zahlung heischte. Aber in der Kasse herrschte gemaltige Ebbe, denn der Erlös aus den mehr als schwach besetzten Vorstellungen hatte nur für die Bezahlung der täglichen Bedürfnisse ausgereicht. Als sich die Gläubiger nun nach alter Sitte daran machten, auf das vorhandene lebende und tote Inventar Beslag zu le-gen, kam dem Zirkuspersonal plötzlich der Gedanke, es könnte am Ende nicht mehr viel übrig bleiben, und da reklamierte man denn die letzte Gage. Da das vorläufig keinen Erfolg hatte, veranstalteten die „Künstler“ ein kleines Betreten nach dem Gerichtssozialtheater, der den Kreis seiner Mandanten sich plötzlich gewaltig erweiterte jaß und der nun trakt seines Amtes auf den schespsferdigen „Marfall“, das Mobiliar und die Transportwa-gen den blauen „Kudud“ liebt. Demnächst wird alles unter den Hammer kommen.

Hauptmöbelmagazin Paul Michaud

Werkstätten für Wohnungskunst

Hainstraße 1 * Leipzig * Barthels Hof

Mit 140 kompletten Musterzimmern das größte Ausstellungshaus am Platze



